

Die Ausbildung zum Audiologen in Deutschland und Europa

Dauman, R.

Centre Hospitalo-Universitaire, Université Victor Segalen Bordeaux 2, PellegrinService ORL, Unité médicale d'audiologie

Die Qualität der Ausbildung der zukünftigen Fachleute in allen Bereichen des Gesundheitswesens ist eine Grundbedingung zur Verbesserung der Behandlungen, welche die Patienten dank der Fortschritte in der Medizin und den wissenschaftlichen Erkenntnissen zu Recht erhalten können. Seit der Gründung der EFAS (European Federation of Audiology Societies) im Jahre 1993 trübt die Frage der Ausbildung die Beziehungen zwischen den europäischen Spezialisten.

Man könnte eine Parallele zwischen dem aktuellen Zustand der Ausbildung zum Audiologen in Europa ziehen und der politischen Situation, in der sich Europa zu Beginn der 60er Jahre befand. Damals war Europa zerstückelt, die Staaten waren durch Grenzen getrennt, für die Millionen von Menschen ihr Leben lassen mussten. Die historische und ethnische Bedeutung dieser Grenzen wurde zwar nicht in Frage gestellt, aber sie bildeten eine Barriere für den Austausch von Ideen, von Personen und von Gütern. Europa hat sich nur dadurch entwickelt, dass das Gefühl der Solidarität zwischen den Staaten sich gegenüber dem Nationalismus jeden einzelnen Staates behauptet hat.

Auf eine gewisse Weise lassen mich die Grenzen jener Zeit an die Kompetenzbereiche denken, die von den jeweiligen im Dienst der Schwerhörigen stehenden Berufszweigen verteidigt werden. In jedem Staat wurde darum gekämpft, diese Kompetenzbereiche zu schaffen, deren Anliegen mit Hilfe von Gewerkschaften zu verteidigen, und Schüler dahingehend auszubilden, dass sie ihrerseits fähig sein können, ganz zum Wohle der Patienten zu handeln. Diejenigen, die mit viel Energie versucht haben, diese Berufszweige zu schaffen, verdienen unsere volle Anerkennung. Das seit Anfang der 60er Jahre gebildete politische Europa hat nie versucht, die einzelnen Länder miteinander zu verbinden, sie zu fusionieren, denn historisch gesehen wäre es unmöglich gewesen, sie gänzlich aufzulösen. Die damaligen Politiker haben im Gegenteil viel Geduld und gegenseitigen Respekt gezeigt, um langsam eine Union, eine enge Verbindung, eine Koordination zwischen den Staaten schaffen.

Die geschichtlichen Ereignisse in Gedächtnis zu rufen, scheint nicht zum Thema der Audiologie in Europa zu passen, aber dieses zeigt uns in Wirklichkeit die Richtung, die wir einschlagen müssten. In jedem Land und zwischen jedem Land sollte es nicht zur Konfrontation kommen, sondern ein auf gegenseitigem Respekt und im Interesse der Patienten, d.h. uns allen, basierender Dialog. In den Ländern mit einer starken Tradition in der Audiologie (hauptsächlich Nordeuropa) existiert sie als eigenständiger Beruf und die Ausbildung ist häufig von ausgezeichneter Qualität. In den Ländern mit einer hohen Anzahl an Hals-Nasen-Ohrenärzten - wie Frankreich, Deutschland oder Spanien - müsste ein Austausch mit diesen existierenden Berufssparten stattfinden. Dabei sollte man seinen Überzeugungen treu bleiben, gleichzeitig den Argumenten zuhören, mit denen man nicht immer einverstanden ist und versuchen, zu einer Einigung und Koordination zu kommen. Alle Länder werden es sicherlich nicht gleichzeitig zu dieser Einigung bringen, aber sie sollte für alle das gemeinsame Ziel sein.

